

POLITISCHER SONDERBERICHT

Projektland: Togo

Datum: 04. August 2013

Parlamentswahlen in Togo – Beginn einer Zeitenwende?

UNIR¹, die Partei des regierenden Präsidenten Faure Gnassingbé, hat bei den Parlamentswahlen in Togo vom 25. Juli 2013 mit 62 von insgesamt 91 Sitzen eine auf den ersten Blick bequeme parlamentarische Mehrheit errungen. Ihr Koalitionspartner UFC², die Partei des ehemaligen Oppositionellen Gilchrist Olympio, konnte dagegen mit nur drei Sitzen die Erwartungen nicht erfüllen. Offenbar wurde sie von den Wählern „abgestraft“ für die vor drei Jahren eingegangene Koalition mit der Partei des Präsidenten.

Für politische Beobachter nicht völlig überraschend sind dagegen die Erfolge einiger neuer Akteure auf der politischen Bühne Togos, vor allem die der Parteien-gruppierungen CST³ und Arc-en-Ciel. Bei Ersterer handelt es sich um einen Zusammenschluss der sich von der UFC abgespaltenen ANC mit vormals zivilgesellschaftlichen Organisationen, unter der Führung des ehemaligen Präsidentschaftskandidaten Jean-Pierre Fabre, die mit gesamt 19 Sitzen mehr als einen Achtungserfolg landen konnte. Die Gruppierung Arc-en-Ciel⁴ hatte sich erst vor kurzem als eine politische Organisation etabliert. Mit sechs Mandaten konnte sie sich ebenfalls gut behaupten.

Laut Verfassung hätte die Wahl bereits im Oktober 2012 stattfinden müssen, und zwar verbunden mit den ersten Kommunalwahlen des Landes. Die Verzögerung um fast ein Jahr ist wesentlich auf wahltaktische Manöver der Regierung zurückzuführen. Denn die mehrfach zugesagte Wahlrechtsreform für eine gerechtere, und den demographischen Strukturen des Landes Rechnung tragende Aufteilung der Wahlbezirke, wurde bis heute nicht konsequent in Angriff genommen. Lediglich einige Zugeständnisse konnten der Regierung abgerungen werden, wie etwa erhöhte Präsenz in der Wahlkommission sowie finanzielle Unterstützungen. Der Unmut richtet sich aber vor allem gegen die Aufteilung der Wahlbezirke Togos, die einseitig die Wähler des dünnbesiedelten Nordens des Landes aufwertet, und in denen

¹ UNIR, Union pour la République

² UFC, Union des Forces du Changement

³ CST, Collectif Sauvons le Togo

⁴ Koalition Arc-en-Ciel: Zusammenschluss von fünf politischen Parteien

Hanns-Seidel-Stiftung_Politischer Sonderbericht_Togo, 04. August 20131

die Regierungspartei, im Gegensatz zu den dichtbevölkerten südlichen Landesteilen, über robuste Mehrheiten verfügt.

Diese Mehrheiten verdankt die Partei einem Machtapparat, der seit nunmehr fast einem halben Jahrhundert (1967) die Geschicke des Landes führt. Der Vater des Präsidenten, Eyadema Gnassingbé, regierte Togo 38 Jahre lang, und führte erst 1990, ausländischem Druck nachgebend, ein Mehrparteiensystem ein. Seine damalige Partei, RPT⁵ (seit April 2012 UNIR), dominierte den westafrikanischen Staat mit straffen Strukturen und unter Duldung des togolesischen Militärs. Der traditionell in viele kleine Parteien aufgesplitterten Opposition gelang es nie, durch ein gemeinsames Bündnis einen Machtwechsel zu erzielen. Nach dem Tod Eyademas brachte das Militär seinen Sohn Faure an die Macht, der sich 2005 und 2010 in von Betrugsversuchen überschatteten Wahlen bestätigen ließ.

Welche Bedeutung hat die Parlamentswahl 2013 für die Republik Togo?

Es wäre vermessen zu behaupten, die Wahlen wären fair gewesen. Zu dominierend und finanziell gesättigt sind die Strukturen des Regierungsapparates im Vergleich zu den Gruppierungen der Opposition. Zu zerstritten zeigte sich das Oppositionslager seit den letzten Wahlen 2007 angesichts der gravierenden wirtschaftlichen Probleme des Landes. Und offenbar die Wahl beeinflussend schienen die Wahlkreise konzipiert. Ebenso haben Korruptionsaffären im gesamten Parteienspektrum das ohnehin stark angeschlagene Image der Politiker des Landes weiter sinken lassen. Öffentliche Demonstrationen und Ausschreitungen, vor allem in der Hauptstadt Lomé, gehören daher seit Jahren zum politischen Szenario Togos.

In einem der kleinsten und ärmsten Länder Afrikas fehlt es vor allem der Mehrheit der Jugendlichen an Perspektiven, die ihnen einen Weg aus der Arbeitslosigkeit weisen würden. Etwa 70% der arbeitenden Bevölkerung sind in der Landwirtschaft beschäftigt. Die wichtigsten Devisenbringer des Landes sind der Hafen Lomé und der Rohstoff Phosphat. Mit hoher Priorität hat die Regierung versucht, die makroökonomischen Rahmenbedingungen für ausländische Investoren zu verbessern – was ihr auch zufriedenstellend gelungen scheint, denn die Kreditwürdigkeit des Landes hat sich im internationalen Vergleich stark verbessert.

Gleichwohl haben es der Präsident und mit ihm sein Regierungsapparat auch nach fast zehnjähriger Regierungszeit nicht vermocht, die auf ihnen lastenden Schatten der Vergangenheit abzuschütteln. Zu wenig glaubwürdig waren die Maßnahmen, mit denen die diktatorische Historie der Familie Gnassingbé bewältigt werden sollte. Zu häufig noch kommt es zu rüden, rückfallartigen Ausschreitungen und Verhaftungen, bei denen weder die exekutive noch die rechtsprechende Gewalt gute demokratische Beispiele liefern. Hinzu kommt die völlige Ungewissheit über die Absichten des Präsidenten hinsichtlich einer weiteren Amtszeit, die ihm die gültige Verfassung derzeit nicht bietet.

⁵ RPT, Rassemblement du Peuple Togolais
Hanns-Seidel-Stiftung_Politischer Sonderbericht_Togo, 04. August 2013z

Vor diesen Hintergründen könnten die Ergebnisse der Parlamentswahlen 2013 so etwas wie einen Neubeginn demokratischer Kultur andeuten. Erstmals haben sich, wenn auch erst kurz vor der Wahl, oppositionelle Gruppen dazu überwunden, interne Streitigkeiten zu vernachlässigen, und ein glaubwürdiges konsolidiertes Gegengewicht zur Regierungspartei zu schaffen. Die Regierungspartei konnte zwar mit einer Stimmenmehrheit von nur 122.000 im Vergleich zu den beiden stärksten Oppositionsparteien 62 der 91 Sitze erringen (!). Diese Mehrheit hat sie aber ausschließlich außerhalb der Städte errungen, wo der CST und Arc-en-Ciel kaum über nennenswerte Strukturen verfügen.

Mit Blick auf die Präsidentschaftswahl 2015 könnte sich also ein Paradigmenwechsel andeuten, wenn es dem Oppositionslager gelingt, die eigene Glaubwürdigkeit weiter zu stärken, die Parteistrukturen landesweit zu festigen und der Jugend des Landes mit glaubwürdigen Programmen endlich die erhoffte Perspektive anzubieten.

Auch scheint sich zu bewahrheiten, dass Demokratie Bildung und politische Reife voraussetzt. Trotz wirtschaftlicher Not und struktureller Armut haben sich in den vergangenen Jahren hoffnungsvolle zivilgesellschaftliche Strukturen gebildet. Die Hanns-Seidel-Stiftung, seit nunmehr 36 Jahren präsent in Togo, verzeichnet vor allem in den Städten eine neue gesellschaftliche und politische Dynamik. Jugendliche und Akademiker klagen verstärkt Mitsprache und Teilhabe an politischen Prozessen ein, und zwingen den vermeintlich demokratischen Staatsapparat zu vermehrten Zugeständnissen. Ähnlich wie in den Nachbarländern Benin und Burkina Faso kann man getrost von einem neuen politischen Bewusstsein sprechen, dem sich das politische Establishment wird stellen müssen.

Noch ist es zu früh, weil auch nicht vergleichbar, von einem „westafrikanischen Frühling“ zu sprechen – denn diese Wahl hatte auch einige resignative Elemente, weil die zahlreichen, oft blutigen Proteste kaum Erfolge brachten.

Tatsache ist aber, dass zunehmend gebildete Bevölkerungsteile gezieltere Fragen stellen. Die eigentliche Herausforderung für beide Lager aber, für den Machtapparat des regierenden Präsidenten und für eine sich allmählich formierende gesellschaftliche und parlamentarische Opposition, steht erst noch bevor, wenn im Jahr 2015 die Präsidentschaftswahl abgehalten wird.

Es sollte die vornehmste Aufgabe politischer Stiftungen sein, diese noch zarte aber hoffnungsvolle Pflanze demokratischer Entwicklungen gezielt zu unterstützen.

Autor: Ralf Wittek

Der Autor ist Auslandsmitarbeiter in Westafrika,
unter Mitarbeit von **Aridjatou Frank**, Büroleiterin in Benin

IMPRESSUM

Erstellt: 04. August 2013

Herausgeber: Hanns-Seidel-Stiftung e.V., Copyright 2013

Lazarettstr. 33, 80636 München

Vorsitzender: Prof. Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair, Staatsminister a.D., Senator E.h.

Hauptgeschäftsführer: Dr. Peter Witterauf

Verantwortlich: Christian J. Hegemer,

Leiter des Instituts für Internationale Zusammenarbeit

Tel. +49 (0)89 1258-0 | Fax -359

E-Mail: iiz@hss.de, www.hss.de